ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Matthies, Klaus

Article — Digitized Version

Konjunktur-Schlaglicht: Kaum Spielraum für höhere Ölpreise

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Matthies, Klaus (1997) : Konjunktur-Schlaglicht: Kaum Spielraum für höhere Ölpreise, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Nomos, Baden-Baden, Vol. 77, Iss. 7, pp. 422-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/137506

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Konjunktur-Schlaglicht: Kaum Spielraum für höhere Ölpreise

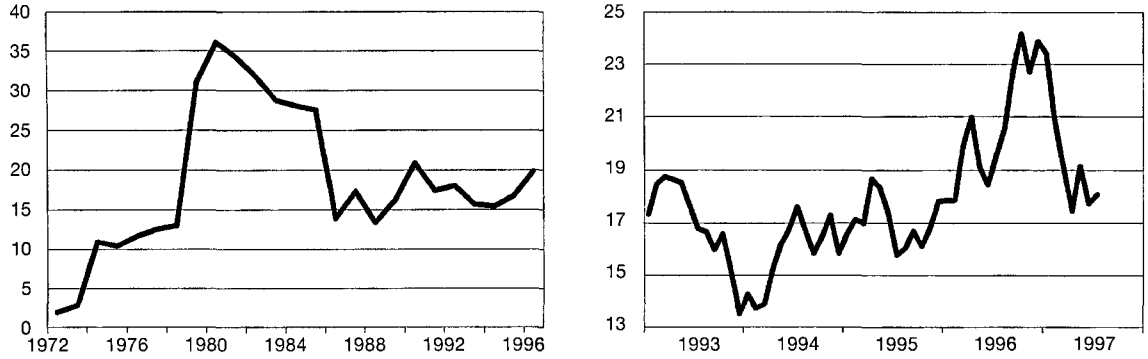
Nachdem die Rohölpreise im vergangenen Jahr den höchsten Stand seit mehr als sechs Jahren erreicht hatten, fielen sie in der ersten Hälfte dieses Jahres um ein Viertel zurück; mit knapp 18 Dollar je Barrel für Brentöl waren die Notierungen im Juni wieder auf dem Stand zu Beginn des Jahres 1996 (vgl. Schaubild). Ein relativ frühes Winterende in der nördlichen Hemisphäre trug dazu bei, daß sich die Vorratshaltung in den Verbraucherländern, die mit dem deutlichen Rückgang den unerwartet starken Preisanstieg wesentlich mitverursacht hatte, weitgehend „normalisierte". Zwar zogen die Preise im Mai erneut an, vor allem aufgrund zusätzlicher Eindeckungen der Raffinerien in Erwartung der sommerlichen Reisewelle. In die selbe Richtung wirkten Ankündigungen der OPEC-Länder, mehr Förderdisziplin zu üben; bisher wurden die vereinbarten Quoten merklich überschritten. Zweifel an der Umsetzung ließen die Notierungen allerdings noch vor der jüngsten Tagung der OPEC-Minister Ende Juni wieder zurückfallen.

Das Ergebnis der OPEC-Konferenz, die Fördergrenzen wiederum unverändert zu lassen, konnte kaum überraschen. Jede weitere Einschränkung der Förderung würde die schwierige Diskussion über die Aufteilung der Mengen auf die Mitgliedsländer eröffnen. Zudem entspricht das gegenwärtige Ölpreisniveau annähernd den Vorstellungen der meisten Produzenten in der OPEC. Gleichwohl tendierten die Spotnotierungen nach der Konferenz fester. Der wichtigste Grund hierfür waren Unsicherheiten über das Ölangebot, die sich aus den Verhandlungen zwischen dem Irak und den Vereinten Nationen über irakische Ölexporte im zweiten Halbjahr ergaben. Dabei geht es allerdings nicht um den Gesamtumfang der Lieferungen, sondern lediglich um den Termin der Wiederaufnahme. Nach den vorliegenden Informationen dürfte sie im August erfolgen.

Abgesehen von dieser vorübergehenden Ungewißheit sind Angebot und Nachfrage auf dem Weltölmarkt beim gegenwärtigen Preis offensichtlich zur Zeit weitgehend ausgeglichen. Daran wird sich wohl auch im nächsten Jahr wenig ändern, denn es ist zu erwarten, daß die Ausweitung des Ölangebots mit dem relativ starken Anstieg des Weltölverbrauchs Schritt hält. Im vergangenen Jahr nahm der Ölverbrauch um 2,3% zu. In diesem und auch im nächsten Jahr dürfte er in ähnlichem Umfang steigen, weil die konjunkturelle Expansion in den Industrieländern und das kräftige Wirtschaftswachstum in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern andauert. Das Angebot wird nach den vorliegenden Informationen über Förderpläne der Nicht-OPEC-Länder eher noch etwas stärker ausgeweitet, so daß – abgesehen von saisonalen Faktoren – kaum Spielraum für Preiserhöhungen besteht – es sei denn, die OPEC-Mitglieder würden sich künftig an die selbst gesetzten Fördergrenzen halten. Der Preis für Brentöl dürfte daher im weiteren Verlauf des Jahres und im nächsten Jahr die 19-Dollar-Grenze nicht überspringen. Damit ist das Ölpreisniveau – trotz erheblicher zwischenzeitlicher Schwankungen – insgesamt nur wenig höher als vor zehn Jahren, als die Hochpreisphase beendet war.

Klaus Matthies, Tel. 040/3562-320

Entwicklung der Weltmarktpreise für Erdöl[1]



[1] Spotpreise in US-$ je Barrel für Rohöl der Sorte Arabien Light (links; Jahresdurchschnitte) bzw. Brent (rechts; Monatsdurchschnitte; Juli '97: Stichtag 7. 7.), fob.

Quelle: IEA; OPEC; UN; eigene Berechnungen.